

1

1979



ORCHIDEEN

# ORCHIDEEN

Informationen für Fachgruppen und Interessengemeinschaften

INHALT	Jg. 14/79	Heft 1
RÖTH	<i>Dendrobium bullenianum</i> RCHB. f. . . . . – zum Titelbild –	1
DIETRICH	Interessante kubanische Orchideen . . . . . <i>Domingoa hymenodes</i> (RCHB. f.) SCHLTR.	2
CHEMNITZ	Schön und selten – . . . . . <i>Oncidium limminghei</i> ED., MORR.	6
PELZ	Wissenswertes über <i>Phalaenopsis</i> (IV) . . . . . Gedanken zur <i>Phalaenopsis</i> -Systematik	7
BLEHER	Die Tigerkopforchidee <i>Scuticaria</i> . . . . .	14
STURM	<i>Odontoglossum</i> hybriden – . . . . . Betrachtungen eines Liebhabers	16
PELZ	Ein bißchen Materialökonomie . . . . .	21
BUSCH	Drei oft verwechselte Oncidien . . . . .	23
DIETRICH	Orchideen-Bibliographie 8 – Oncidien I . . . . . Informationen . . . . .	24 28

Bildnachweis:

Titelbild, S. 1 links, S. 5, S. 6 O. Birnbaum  
S. 2,3,4 Dr. Lepper, S. 11 H. W. Pelz, S. 15 A. Bleher  
S. 17 D. Täuber, S. 19 oben R. Stark, mitte und  
unten Dr. Drawert, S. 20 oben J. Röth,  
unten Dr. Drawert

Herausgeber: KULTURBUND der DDR – Zentrale Kommission Vivaristik des Präsidialrates – Zentraler Fachausschuß Orchideen





## Zum Titelbild:

### *Dendrobium bullenianum* RCHB. f.

*Dendrobium bullenianum* RCHB. f. soll zuerst auf Luzon, der Hauptinsel der Philippinen, in der Nähe von Manila entdeckt worden sein. Es wurde von der seinerzeit berühmten Gärtnerei LOW im damaligen Clapton bei London in Kultur genommen. Diese stellte erstmalig blühende Pflanzen unter dem Namen *Dendrobium salaccense* im April 1862 in Kensington/London aus.

*Dendrobium bullenianum* wurde von Gustav REICHENBACH fil. in Botanische Zeitung (20:214:1862) beschrieben und zu Ehren des Orchideengärtners BULL der FIRMA LOW benannt.

Als Synonyme werden heute angesehen:

*Den. salaccense* HORT. (non LINDL.) ex RCHB. f. (Botanische Zeitung 20:214:1862)

*Den. erythroxanthum* RCHB. f. (Gardener's Chronicle 162:1874)

*Den. topaziacum* AMES (Orchid. 140:115)

REICHENBACH wies bei seiner Neubeschreibung von *Dendrobium erythroxanthum* darauf hin, daß diese Art dem *Den. bullenianum* RCHB. f. nahe stehe. Unterschiede würden besonders in der Gestalt der Lippe, der Spitze der Columna und dem kleineren Sporn bestehen. Durch diese Merkmale erinnere die Blüte mehr an *Den. secundum* LINDL. als an *Den. bullenianum* RCHB. f. Offensichtlich war REICHENBACH der Meinung, daß die Abweichungen über den Rahmen der Variationsbreite der Art hinausgingen, weshalb er die Neubeschreibung vornahm. Ein Versehen von ihm kann kaum vorliegen, da er selber auf die nahe Verwandtschaft zu *Den. bullenianum* hinwies. Es ist jedoch interessant, daß die Pflanzen, die der Beschreibung von *Den. erythroxanthum* zugrunde lagen, ebenfalls von den Philippinen stammten. Sie blühten zuerst bei W. G. BRYMER in Ilsington House bei Dorchester/England.

Die Verbreitung von *Dendrobium bullenianum* reicht von den Philippinen bis zu den Samoa-Inseln. Auf der Insel Upolu kommt die Art epiphytisch auf Bäumen wachsend im Flußgebiet des Laulii in Höhenlagen um 400 m über dem Meeresspiegel vor.

*Dendrobium bullenianum* ist eine wüchsige, blühwillige Art, die durch ihre orangefarbenen Blüten auffällt. Die stammartigen, zylindrischen Pseudobulben erreichen eine Länge von 60 cm. Junge Sprosse sind vollkommen rund, ältere in der Regel längsfurcht. Die Pseudobulben sind relativ eng gegliedert, wodurch die Internodien kaum mehr als 4 cm Länge erreichen. Das Unterblatt ist stengelumfassend und wird bis 5 cm lang. Es erreicht somit eine größere Länge als ein Internodium. Die Blattspreite ist länglich und hat die Ausmaße bis 12 x 2,5 cm. An den vorjährigen und älteren Pseudobulben entwickeln sich im Mai- Juni die stets seitenständigen, kurzen und reichblütigen Infloreszenzen.

In Kultur kann *Dendrobium bullenianum* wie *Den. phalaenopsis* PFITZG. gepflegt werden. Es ist darauf zu achten, daß die Pflanzgefäße relativ klein und der Pflanzstoff grob ist. Entsprechend den heimatlichen Umweltbedingungen macht *Den. bullenianum* eine mäßig trockene und warme Ruheperiode durch.

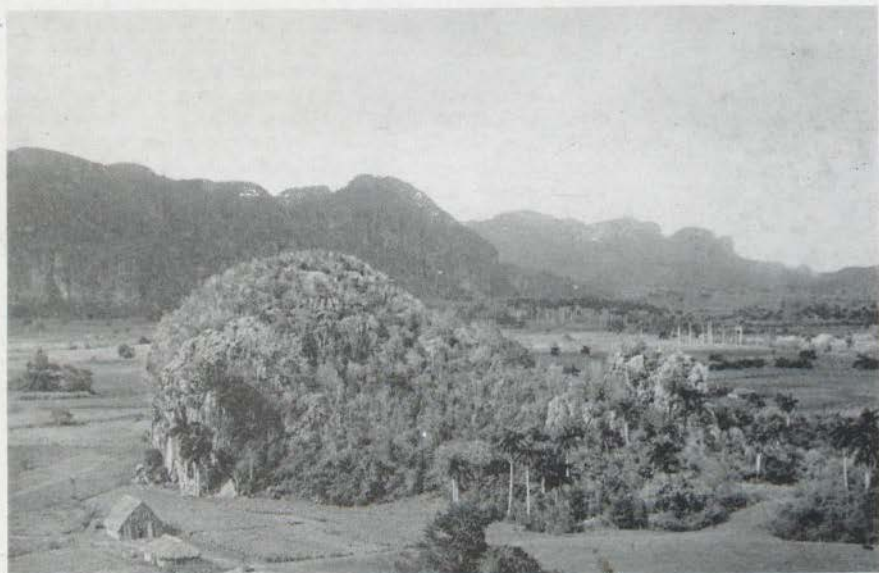
Jürgen Röth

*Interessante kubanische Orchideen: Domingoa hymenodes* (RCHB. f.) SCHLTR.

Aus dem rein neotropischen Subtribus der *Epidendrinae*, zu dem so bekannte und in der Gartenkultur weitverbreitete Gattungen wie *Cattleya* und *Laelia* zählen, sind mehrere Gattungen mit geringer, aber auch umfangreicher Artenzahl auf Cuba vertreten. Dazu gehört der seltene Gattungsendemit *Domingoa* (nach der antillischen Insel Sto. Domingo benannt), der mit einer Art (*D. nodosa*) nur auf Sto. Domingo, mit einer weiteren (*D. hymenodes*) aber auf Sto. Domingo und Cuba vorkommt. Beide Arten unterscheiden sich eigentlich nur dadurch, daß bei *D. nodosa* die Nodien des Infloreszenzschafes auffällig verdickt sind (siehe Artname!).

*Domingoa* gehört nach neuesten systematischen Anschauungen (BRIEGER, 1976) in die Gattungsreihe der *Poneræ*. Verwandt ist sie demnach u. a. mit *Jacqiniella*, *Isochilus*, *Octadesmia*, *Scaphyglottus*, *Pseudohexadesmia*, *Ponera* und *Hexadesmia*, von denen die drei erstgenannten ebenfalls auf Cuba vertreten sind. Charakteristisch für alle ist der verlängerte Säulenfuß mit einem freien Labellum.

EBEL (1977) plädierte aufgrund übereinstimmender Merkmale des vegetativen Aufbaus und des Blühverhaltens für eine Verwandtschaft mit *Nageliella* L. O. WMS.

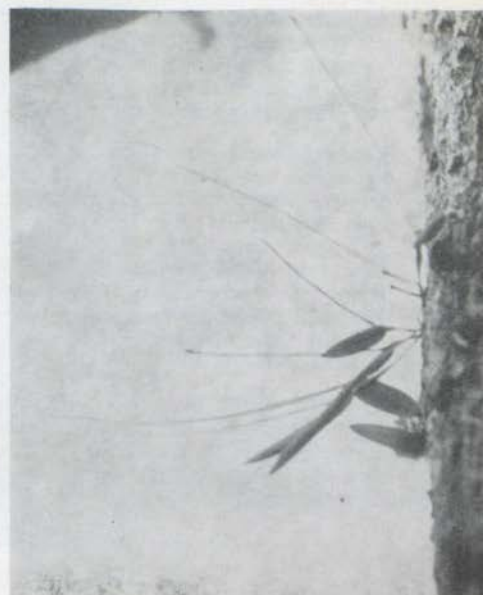


Charakteristische „Magotes“-Landschaft im Tal von Vinales (West-Kuba)

BRIEGER (1976) stellt aber diese Gattung mit 16 weiteren, von denen *Arpophyllum*, *Isabelia* und *Homalopetalum* als die bekanntesten genannt seien, in die verwandte, aber deutlich abgetrennte Gattungsreihe der *Hexiseae*. Sie unterscheidet sich von der *Poneræ* dadurch, daß der Basalteil des Labellums mit dem Säulengrund verwachsen ist und dadurch ein kleiner, spornähnlicher Hohlraum gebildet wird.

Bei *Domingoa* erreichen die Einzelblüten etwa 2 – 2,5 cm Größe. Die zugespitzten, 1,7 – 2 cm langen Sepalen und Petalen sind grünlichgelb gefärbt mit violetten Adern, von denen sich das ca. 1,8 cm erreichende Labellum mit seiner trüb rot-violetten Farbe (an der Basis mit einem hellgelben, länglichen Fleck) auffällig abhebt.

Die seitlichen Petalen wölben sich helmartig über die Säule. Etwa in Höhe dieser Säule knickt das Labellum in einem steilen Winkel ab. Die Ränder des Labellums sind ebenfalls stark nach hinten umgeschlagen, so daß es in der Vorderansicht rechteckig wirkt. Die vier freien, etwa 1 mm kleinen, durch klebrige Caudiculae verbundene Pollinien sind von kräftiger, orangegelber Farbe. Die reife Kapsel von ca. 3 cm Länge ist grüngelb gefärbt, eiförmig geformt und trägt noch die Reste der Blüte. Beim Aufspringen bleiben die Spitzen der Fruchtwandklappen miteinander verbunden. Der auffallend vielzellige Same enthält einen grünen Embryo. Die Zeitdauer der Frucht- und Samenbildung beträgt nur 4 – 6 Wochen.



*Domingoa hymenodes* mit abgeblühten Infloreszenzen (Jungpflanze am natürlichen Standort)

Die terminale Infloreszenz (eine wenigblütige Traube) entfaltet sich auf einer einfachen, meist aber verzweigten, dünnen, durch Nodien gegliederten, leicht brüchigen, bis zu 30 cm langen Achse.

Die schuppenförmigen Brakteen sind klein und unscheinbar graubraun gefärbt.

Auffällig ist dagegen das einzige, apikale, derbe, fast sukkulente wirkende Blatt von 5 – 8 cm Länge und 1,5 cm Breite. Die Farbe variiert – je nach Standort – von hellgrün bis zu einem schmutzigen dunkelgrün oder braungrün. Unterseits sind die Blätter oft trüb rötlich verfärbt. Die Oberseite fühlt sich rau an.

Diese Art wurde erstmals im Jahre 1865 von REICHENBACH f. nach Exemplaren beschrieben, die von WRIGHT auf Cuba gesammelt wurden. (No. 3321 und No. 3338). Die geringen morphologischen Unterschiede beider Exikatte überbewertete er und stellte deshalb mit *Epidendrum hymenodes* und *E. haematochilum* zwei *Epitheta* auf. (*Ep. hymenodes* wird unter Nr. 20 auf der gleichen Seite eher beschrieben als *E. haematochilum* – Nr. 21 – und ist deshalb nach den Nomenklaturregeln der gültige Artname).

SCHLECHTER (1913) erkannte die eigenständige Stellung der kubanischen und inzwischen auch einer als *Octadesmia nodosa* von COGNIAUX (1912 in Urban, Symb. Ant. 7, 179) aus Sto. Domingo beschriebenen Art und räumte ihr Gattungsrang ein.

Alle anderen Namen, auch der von GRISBACH (1866) geschaffene, *Epidendrum brough-tonioides*, sind Synonyme.

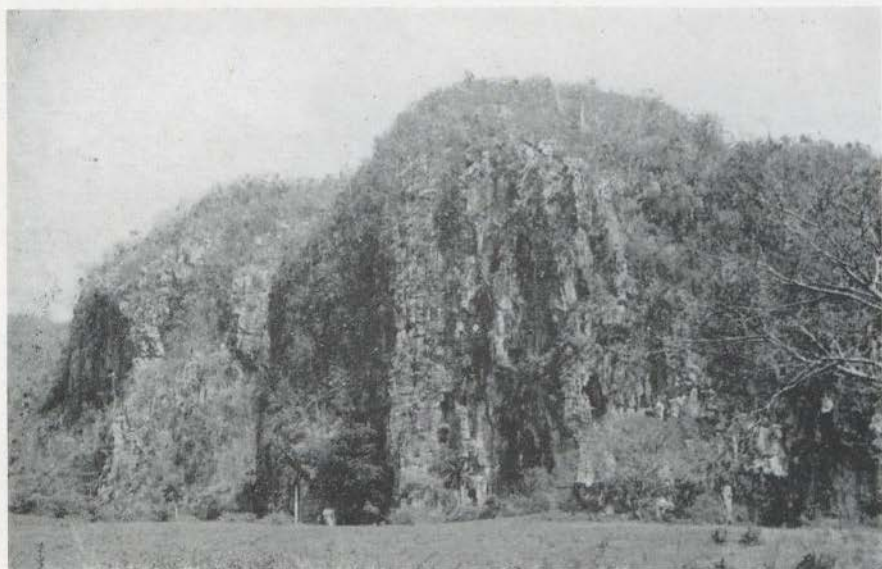
*Domingoa hymenodes* war von Cuba nur vom Westteil der Insel bekannt. In der äußerst charakteristischen „Mogoten“-Landschaft der Provinz Pinar del Rio gehört der kleine Epiphyt zu den floristischen Raritäten.



Ich selbst sammelte 1977 in der Gegend von Vinales (bei „Cueva del Indio“) gemeinsam mit Kollegen diese Orchidee reichlich. Sie wuchs mit jungen Exemplaren stammwärts, während ältere Horste meist unterseits starker Seitenäste siedelten. In unmittelbarer Nähe registrierten wir an weiteren Epiphyten *Tillandsia valenzuelana*, *bulbosa* und *fasciculata*, *Polypodium angustifolium* und *Asplenium spec.*

Erstaunlich und geradezu sensationell ist der jüngste Fund (Ende April 1978) eines Exemplars von *Domingoa* aus der Provinz Oriente. Im Rahmen einer Exkursion in die Sierra Maestro fand Lic. Jorge GUTIERREZ in der Gegend zwischen Minas del Trio und dem Rio Jigüe in einer Höhe von ca. 400 – 500 m diese Pflanze und sammelte sie gemeinsam mit anderen Kollegen für das Herbarium in La Habana. (mündliche Mitteilung: Jorge GUTIERREZ, 1978). Eine vorläufige Auswertung des einzigen vorhandenen, leider sehr dunklen Dias schließt nicht aus, daß es sich dabei um *D. nodosa* handeln könne. Künftige Herbarstudien werden hier Gewißheit schaffen! Interessant ist auch, daß das Oriente-Exemplar terrestrisch auf einem reich mit Epiphyten beladenen kleinen Kalkkarstfelschen wuchs.

In Kultur ist *D. hymenodes* nicht heikel, wenn man die Grundvoraussetzungen (viel Licht, warmer bis temperierter Standort mit hoher Luftfeuchtigkeit, Staunässe vermeiden) einhält. Gute Exemplare befinden sich in den Kollektionen des Botanischen Gartens in Havanna (Cuba), dem Arboretum in Brno (CSSR) und den Botanischen Gärten in Halle und Jena (DDR).



Am Fuße einer steil aufragenden aus Hundezahn-Kalken gebildeten Magote Standort der epiphytischen Orchidee *Domingoa* bei „Cuevo del Indio“



*Domingoa hymenodes* (RCHB. f.) SCHLTR.

LITERATUR:

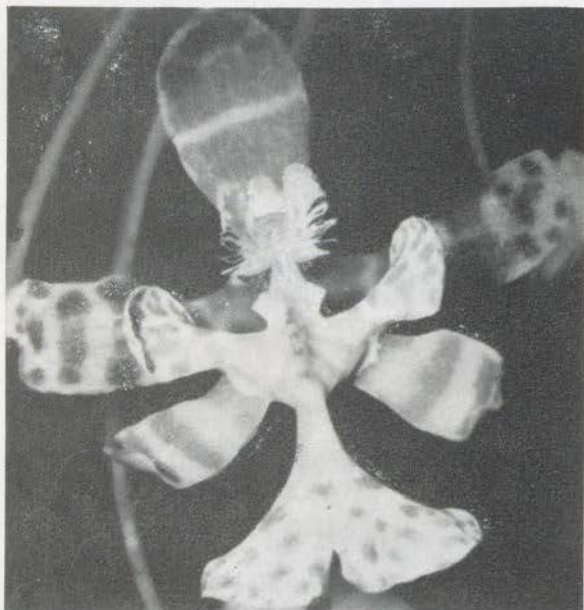
- 1) ACUNA Gale, J. (1938) Catalogo descriptivo de las Orquideas Cubanas, Boletin No. 60, Est.
- 2) DIETRICH, H. (1978) Erneut zu den Orchideen Westkubas  
Die Orchidee 29: 16 – 21
- 3) DIETRICH, H. (im Druck) Floristische Notizen zu den Orchideen Cubas  
Wiss. Zeitschr. Friedrich-Schiller-Universität Jena, math.-nat. R.
- 4) EBEL, F. et MÖRCHEN, G. (1977) Ein Beitrag zu Morphologie und Rhythmik der  
Orchidee *Domingoa haematochila* (RCHB. f.) Caraba  
Flora 166, 35 – 41
- 5) LEON, E. (1946) Flora de Cuba Vol. I, *Gymnospermas, Monocotiledoneas*, Familia  
*Orquideas* p. 341 – 404, La Habana
- 6) REICHENBACH, H. G. (1865) Vorstudien zu einer Orchidographie der Antillen,  
besonders britischen Antheils. Neuheiten und eingehende Critiken  
bisheriger Literatur  
Flora 48: 273 – 280
- 7) SCHLECHTER, R. (1913) in Urban, I., X. Nova genera et species VI. *Orchidaceae*  
in *Symbolae Antillanae* 7: 497 – 498

Dr. Helga Dietrich  
Botanischer Garten  
DDR – 69 J e n a  
Goetheallee 26



Schön und selten: *Oncidium limminghei* ED., MORR.

Auf dem kriechenden Rhizom sitzen, fest der Unterlage angepreßt, runde, stark abgeflachte Bulben. Sie tragen je ein 3 cm langes Blatt. In schöner Regelmäßigkeit bringt der Neutrieb jeweils rechts und links eine neue Bulbe. Die Blätter sind dunkelgrün gefärbt und mit rotbraunen Flecken geziert, matt glänzend. Das ist das Habitusbild



*Oncidium limminghei* ED., MORR.

des reizenden *Oncidium limminghei*. Ich kenne nur wenige Orchideen, die alle guten Eigenschaften so in sich vereinen, wie diese kleine Pflanze. Wenn man von der Seltenheit absieht, so ist es eigentlich 'die' Liebhaberorchidee.

Als Vertreter der schmetterlingsblütigen Oncidien läßt es die Schönheit seiner großen Verwandten, *Onc. kramerianum* und *papilio* ahnen. Der Blütschaft erscheint aus den häutigen Niederblättern der noch nicht erwachsenen Bulbe, sehr dünn und elastisch. Er wird etwa 10 cm lang und entwickelt an seiner Spitze – ganz nach der Art seiner großen Verwandten – ständig neue Blüten. Die Pflanze wächst natürlich dabei weiter und so sind immer mehrere Stengel da, und es blüht eigentlich immer. Die Blüte ist mit 3,5 cm Durchmesser im Verhältnis zur Pflanze sehr groß. Die Petalen und Sepalen sind gelb gefärbt, mit braunen Flecken und Streifen. Die Lippe ist etwas kräftiger gelb und mit intensiv roten Punkten versehen. Das besondere aber ist die Form der Lippe. Sie ist dreiteilig und die beiden Seitenlappen sind derart groß ausgebildet, daß es den Anschein hat, als wären zwei Blüten übereinander geklebt. Die Säule zieren zwei nach vorn abstehende Flügel und Fransen.

*Oncidium limminghei* zeichnet sich durch große Anspruchslosigkeit aus. Wenn man einen schmalen Rindenstreifen mit feinem Osmunda und nur wenig Moos fest umwickelt, so wächst die Pflanze daran wunderbar. Die einzigen Bedingungen an den Pfleger sind dann nur noch ein heller, warmer Platz nahe dem Glas und häufiges Sprühen.

Infolge seiner Kleinheit, (ein mehrjähriger Pflanzenteil ist etwa 20 cm lang) eignet es sich auch für kleinere Sammlungen und Vitrinen, wenn man die genannten Bedingungen einhalten kann.

Peter Chemnitz  
9801 Friesen/Vogtl.  
Cunsdorfer Str. 17  
Fachgruppe Zwickau

HANS-WERNER PELZ

### Wissenswertes über *Phalaenopsis* (IV)

#### Gedanken zur *Phalaenopsis*-Systematik

#### 1. Historisches über *Phalaenopsis* und Abriß einer Revision der Gattung durch SWEET.

Die Geschichte der systematischen Einordnung einer Gruppe morphologisch ähnlicher Pflanzen ist meist mit der Geschichte ihrer Entdeckung engstens verknüpft, und am Anfang stehen viele Zufälligkeiten, die sich dann auch in der Namensgebung und manchmal sogar in der Klassifizierung bzw. der Rangstufe der benannten Pflanzen selbst niederschlagen.

So ist es nicht erstaunlich, daß *Phalaenopsis* schlechthin, nämlich unsere heutige *Phalaenopsis amabilis* und gleichzeitig Typ der Gattung sich im Verlaufe zweier Jahrhunderte bezüglich der Namensgebung allerhand gefallen lassen mußte.

Nach einer Zusammenstellung bei SWEET (2) wurde sie – ursprünglich von der Insel *A m b o i n a* (Amboin) – von RUMPHIUS im Jahre 1750 in Herbarium Amboinense als *Angraecum album majus* beschrieben. In seiner ersten Ausgabe von *Species Plantarum* nannte LINNE die gleiche Art 1753 *Epidendrum amabile*, und zwar auf der Grundlage von Exemplaren, die von OSBECK gesammelt worden waren!

1814 überführte ROXBURGH in *Hortus Bengalensis* sie in die Gattung *Cymbidium* als *Cymbidium amabile*. Schließlich stellte 1825 BLUME in *Bijdragen tot de Flora van Nederlandsch Indie* die Gattung *Phalaenopsis* auf und wählte die Art *amabilis* zum Typ der Gattung.

Die erste Artenliste der Gattung *Phalaenopsis* wurde von REICHENBACH f. im Jahre 1860 in der *Hamburger Garten- und Blumenzeitung* veröffentlicht. Er erweiterte die Liste zwei Jahre später in *Xenia Orchedacea* auf 11, heute noch gültige Arten. Dabei teilte er die damals bekannten Arten nach dem Vorhandensein oder der Abwesenheit der Anhänge am Vorderende der Lippe in zwei Gruppen ein.

*Euphalaenopsis* und *Staurolottis* – auf, die er auf der Breite der Petalen und wie schon vorher REICHENBACH und BURBIDGE auf der An- oder Abwesenheit der Lippenanhänge begründete.

1882 stellt BURBIDGE in The Garden 24 Arten und Varietäten zusammen und teilt sie auf die gleiche Weise ein wie REICHENBACH. Ein Jahr später stellte BENTHAM im dritten Band von BENTHAM & HOOKER: Genera Plantarum zwei Sektionen – BENTHAM schätzte damals die Zahl der Arten innerhalb der Gattung vorsichtig auf 15. ROLFE veröffentlichte 1886 in Gardener's Chronicle die erste komplette Revision der Gattung und stellte auf der Grundlage des Charakters der Blütensegmente vier Sektionen auf (1):

Sektion I: *Euphalaenopsis* BENTH. & HOOKER f.

Sektion II: *Proboscidiodes* ROLFE

Sektion III: *Esmeralda* RCHB. f.

Sektion IV: *Stauroglottis* BENTH. & HOOKER f.

PFITZER erkannte in ENGLER & PRANTL: Die natürlichen Pflanzenfamilien 1889 die ROLF'schen Sektionen an, doch benannte er die Sektion *Esmeralda* in *Antennilera* PFITZ. um und stellte eine weitere Sektion *Zebrinae* PFITZ. mit *Phal. sumatrana* als Typ auf, die er von *Stauroglottis* auf Grund der Tatsache abtrennte, daß der Mittellappen der Lippe hier länger als breit ist.

Schließlich unternahm noch QUISUMBING 1974 in Philippine Journal of Science eine Revision der Gattung *Phalaenopsis*.

Er übernahm PFITZER's Einteilung, beschränkte sich jedoch auf die auf den Philippinen vorkommenden Vertreter der Gattung, so daß seit 1889 bis 1969 keine geschlossene Darstellung der Gattung publiziert wurde (nach SWEET, (2)).

Abgesehen von den historisch frühesten Hybriden, die wir zu einem großen Teil VEITCH verdanken (eine Liste findet sich als Tabelle in Teil III dieser Aufsatzreihe (10) spielten in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts bei der züchterischen Arbeit mit *Phalaenopsis* die weitgehend „problemlosen“ Vertreter der ROLF'schen Sektion *Euphalaenopsis* (*Phal. amabilis*, *aphrodite*, *sanderana*, *schillerana* und *stuartiana*) die dominierende Rolle.

So waren taxonomische Probleme der übrigen Arten dieser Gattung für Gärtner und Amateure von sehr zweitrangiger Bedeutung.

Der in den USA nach 1950 beginnende und inzwischen auch bei uns sich durchsetzende Trend zum verstärkten züchterischen Einsatz der kleinblumigen, aber zumeist intensiv farbigen und in der Blüte sehr haltbaren Wildformen aus der PFITZER'schen Sektion *Zebrinae* führte zu einem stark anwachsenden Import dieser Wildformen.

Es erwies sich dabei, daß die Einordnung der sich nun anbietenden Formenfülle auf der Basis eines Kenntnisstandes von 1890 Schwierigkeiten brachte.

Die Diskussion um die korrekte Bezeichnung der vielen Formen und auch um ihre wahre Artzugehörigkeit rissen nicht ab, und vielfach führten eklatante Fehlbestimmungen zu unangenehmen Konsequenzen bei der Neuregistrierung von Hybriden und zogen laufende Korrekturen der Hybridenlisten nach sich.

Um vor allem in der Gruppe um *Phal. lueddemanniana* die allgemeine Verwirrung zu beseitigen, erteilte die American Orchid Society an den Botaniker Dr. Hermann R. SWEET den Auftrag zur taxonomischen Überarbeitung des *lueddemanniana*-Komplexes.

SWEET mußte nach seinen eigenen Worten sehr bald erkennen, daß eine Überarbeitung des *lueddemanniana*-Komplexes ohne eine grundlegende Revision der gesamten Gattung nicht möglich war. Diese Überarbeitung der Gattung *Phalaenopsis* wurde von SWEET in den Jahren 1966 bis 1968 vorgenommen, das Ergebnis wurde in acht Folgen von Oktober 1968 bis Oktober 1969 in American Orchid Society Bulletin veröffentlicht und stellt mit seinen fast 120 Seiten Umfang für den in solchen Dingen weniger trainierten Amateur einen recht schwer verdaulichen Brocken dar. (2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9). Im Ergebnis seiner Untersuchungen teilt SWEET die von ihm anerkannten 40 Arten der Gattung in neun Sektionen ein, wobei die besondere Problematik der sehr umfangreich gebliebenen Sektion *Zebrinae* durch die Unterteilung in drei Subsektionen deutlich wird. Vier der neun Sektionen werden von SWEET neu aufgestellt:



Über die von SWEET vorgenommene Einordnung der Arten gibt Tabelle 1 einen Überblick.

Von besonderer Bedeutung ist die in der ersten Folge der Publikation im AOS-Bulletin (2) zusammengestellte Liste der Synonyme, d. h. der ungültigen, nicht mehr zu verwendenden Namen. Der erhebliche Umfang dieser Liste verbietet ihren Abdruck an dieser Stelle, stattdessen wurden in Tabelle 1 die meistgebrauchten Synonyme und die Basionyme der von SWEET in den Rang eigener Arten erhobenen Formen mit aufgeführt.

Die mit außerordentlicher Akribie geführten Untersuchungen SWEETs an den konservierten Belegexemplaren, das sorgfältige Studium der Erstbeschreibungen und der zu meist historischen anderen Quellen, die Heranziehung einer Unzahl von Publikationen und die Diskussion aufgefundener Widersprüche führten insgesamt zu einer erfreulichen Klarheit hinsichtlich der Synonymie und zur endlichen Korrektur von vielen früheren Fehlbestimmungen, falschen Bildtiteln und irrtümlichen Bezeichnungen, die – einmal in die Literatur aufgenommen und jahrzehntelang von einem Autor oder Züchter zum nächsten weitergegeben – wesentliche Ursachen der allgemeinen Verwirrung waren.

Dieses Verdienst von SWEET bleibt sicher auch dann unbestritten, wenn man ihm – wie noch darzustellen ist – nicht in allen Punkten kritiklos folgen kann.

Eines der bei der Aufstellung der Bestimmungsschlüssel für die Sektionen wie auch die Arten innerhalb der Sektionen zu lösenden Probleme war offensichtlich die unzureichende Genauigkeit der Erstbeschreibungen bei den älteren Autoren, so daß SWEET über das Studium der Typen und anderer konservierter Belegmaterialien die für die Abgrenzung der von ihm anerkannten Arten herangezogenen anatomisch-morphologischen Kriterien gegenüber den Erstbeschreibungen erweitern oder verfeinern mußte. Er stützte sich dabei vorzugsweise auf unterschiedliche, z. T. sehr feine und schwer erkennbare Strukturen der Lippenkalli. Die an der lebenden Pflanze auffälligen, im *P r ä p a r a t* aber zurücktretenden oder gar nicht erkennbaren Unterscheidungsmerkmale treten dabei zwangsläufig in den Hintergrund – gerade diese Tatsache erschwert aber dem Nicht-Botaniker den Umgang mit dem Bestimmungsschlüssel einigermaßen.

Glücklicherweise gibt SWEET in *Orchid Digest* in einer weiteren Reihe von Publikationen mit dem Titel „Observations on the Genus *Phalaenopsis*“ eine für den Amateur weit instruktivere Darstellung der wichtigsten *Phalaenopsis*-Wildformen.

Diese Publikationsreihe bildet eine sehr wertvolle Ergänzung der SWEETschen Revision der Gattung *Phalaenopsis*, und vermag dem an der Kenntnis der Wildformen dieser Gattung interessierten Orchideenfreund die an der lebenden Blüte erkennbaren Unterscheidungsmerkmale weit einprägsamer zu vermitteln.

In seiner „Observations on the Genus *Phalaenopsis*“, die in *Orchid Digest* in 13 Folgen in den Jahren 1970 bis 1973 publiziert wurden, stellt SWEET jeweils erscheinungsbildlich ähnliche Formen einander gegenüber bzw. bespricht einzelne für den Amateur heute besonders interessante Arten und Varietäten ausführlicher, wobei auch stets Fakten zur Geschichte ihrer Entdeckung und Beschreibung mitgeteilt werden. Hinweise auf weit verbreitete nomenklatorische Irrtümer und Argumente für die in einigen Fällen von SWEET vorgenommene und z. T. noch heute strittige „Artenspaltung“ runden die kurzen, aber sehr informativen Beiträge ab ((11) bis (23)).

Im einzelnen werden folgende Gruppen bzw. Arten behandelt:

- Mitt. I : *Phal. lueddemanniana, pulchra* und *speciosa* – die „violett“ Formen  
 Mitt. II : *Phal. pallens, reichenbachia, fasciata* und *lueddemanniana* var. *ochracea* – die gelben „Lueddemannianas“  
 Mitt. III : *Phal. hieroglyphica, fimbriata, nicholitzii* und *speciosa* var. *tetraspis* – kleinblumige „weiße“ Formen  
 Mitt. IV : *Phal. amabilis* und *aphrodite*  
 Mitt. V : *Phal. sanderana, schillerana* und *stuartiana*

- Mitt. VI : *Phal. mariae* und *maculata*  
 Mitt. VII : *Phal. violacea*  
 Mitt. VIII : *Phal. gigantea*  
 Mitt. IX : *Phal. amboinensis* und *sumatrana*  
 Mitt. X : *Phal. cornu-cervi* und *mannii*  
 Mitt. XI : *Phal. equestris* und Varietäten, *Phal. lindenii*  
 Mitt. XII : *Phal. fuscata*, *kunstleri*, *viridis* und *cochlearis*  
 Mitt. XIII : *Phal. parishii* var. *lobbii*

Dabei ist u. a. festzustellen, daß von *Phal. reichenbachia* keine farbige Abbildung verfügbar war: Die Diskussion über diese „Art“ und ihre Abtrennung von *Phal. fasciata* ist für den Amateur damit recht akademisch geworden. Von Bedeutung ist andererseits aber die klare Unterscheidung zwischen *Phal. fasciata* und *lueddemanniana* var. *ochracea*. Letztere ist eine Farbmangelmutante von *Phal. lueddemanniana*, die gelb erscheint und durch das Fehlen deutlicher rotbrauner Querstreifung auf den Tepalen auf den ersten Blick zu erkennen ist.

Sehr einprägsam sind die Unterschiede zwischen *Phal. amboinensis* und *Phal. sumatrana* – und damit auch den übrigen Mitgliedern der Subsektion *Zebrinae* – herausgearbeitet, so daß es Irrtümer eigentlich kaum mehr geben dürfte.

Der beliebten Verwechslung der vorwiegend auf Celebes (Sulawesi) gefundenen gelben Varietät von *Phal. amboinensis* mit *Phal. fasciata* oder *lueddemanniana* var. *ochracea* (s. z. B. die Phantasiebezeichnung „*Phal. lueddemanniana* var. *Celebica*“) war bereits Anfang 1972 der Boden entzogen!

Ebenso hatte schon 1970 auch für den Nicht-Botaniker die in den USA weit verbreitete (und leider noch heute in Angebotslisten und Hybridenformeln nicht beseitigte) Verwechslung von *Phal. pulchra* mit *Phal. speciosa* var. *Imperatrix* keine Basis mehr. Alle als „*Phal. speciosa*“ deklarierten Pflanzen haben sich in Europa und wahrscheinlich auch in den USA stets als *Phal. pulchra* oder gar nur als *Phal. lueddemanniana* erwiesen. In Mitt. XIII findet sich schließlich noch ein Hinweis auf eine in der „Revision“ nicht aufgeführte neue Art – *Phal. gibbosa* SWEET – aus der Sektion *Parishianae*, leider aber ohne Zitat der Originalbeschreibung.

#### LITERATURVERZEICHNIS

- (1) ROLFE, R. A.: Revision of the Genus *Phalaenopsis*, Gard. Chron. ser. 2,26 (1886), S. 170
- (2) ... (9) SWEET, Herman R.: A Revision of the Genus *Phalaenopsis* BLUME:
- (2) I, Amer. Orch. Soc. Bull. 37 (1968), S. 867– 877 – (Sektionen) –
- (3) II, 37 (1968), S. 1089–1104 – (Sekt. *Zebrinae*, Subsekt. *Zebrinae*) –
- (4) III, 38 (1969), S. 33– 43 – (Subsekt. *Zebrinae*) –
- (5) IV, 38 (1969), S. 225– 239 – (Subs. *Hirsutae*, *Glabrae*, Sekt. *Aphyllae*, *Probosc.*) –
- (6) V, 38 (1969), S. 321– 336 – (Sekt. *Parishianae*, *Amboinenses*, *Stauroglossis*) –
- (7) VI, 38 (1969), S. 505– 519 – (Sekt. *Fusdatae*, *Polychillos*) –





Von links oben nach rechts unten:

*Phal. violacea*, *Phal. javanica* „Jenny“, *Phal. cornu-cervi*, *Phal. violacea* var. *murtoniana*,  
*Phal. fimbriata*, *Phal. ambomiensis*, *Phal. mannii*.



Gattung *Phalaenopsis* BLUME

- I. Sektion *Phalaenopsis* (BENTH.)  
zugeordnete Arten: *amabilis* BLUME  
*aphrodite* RCHB. f.  
*sanderana* RCHB. f.  
*schillerina* RCHB. f.  
*stuartina* RCHB. f.
- II. Sektion *Proboscidiodes* ROLFE  
*lowii* RCHB.
- III. Sektion *Aphyllae* SWEET, sect. nov.  
zugeordnete Arten: *stobartiana* RCHB. f.  
*wilsonii* ROLFE
- IV. Sektion *Parishianae* SWEET, sect. nov.  
zugeordnete Arten: *parishii* RCHB. f.  
*appendiculata* CARR
- V. Sektion *Polychilos* (BREDA) RCHB. f.  
zugeordnete Arten: *cornu-cervi* (BREDA) BLUME & RCHB. f.  
*pantherina* RCHB. f.  
*Valentinii* RCHB. f.  
*lamelligera* SWEET spec. nov.  
*mannii* RCHB. f.
- VI. Sektion *Stauroglottis* (SCHAUER) BENTH.  
zugeordnete Arten: *equestris* (SCHAUER) RCHB. f.  
*lindenii* LOHER
- VII. Sektion *Fuscatae* SWEET, sect. nov.  
zugeordnete Arten: *fuscata* RCHB. f.  
*viridis* J. J. SMITH  
*kunstleri* HOOK f.  
*cochlearis* HOLTUM
- VIII. Sektion *Amboinenses* SWEET, sect. nov.  
zugeordnete Arten: *amboinensis* J. J. SMITH  
*javanica* J. J. SMITH  
*micholitzii* ROLFE  
*gigantea* J. J. SMITH  
*robinsonii* J. J. SMITH
- IX. Sektion *Zebrinae* PFITZER  
Subsektion *Zebrinae* SWEET, subsect. nov.  
zugeordnete Arten: *speciosa* RCHB. f.  
*speciosa* var. *tetraspis*  
*sumatrana* KORTH. & RCHB. f.  
*cornigiana* RCHB. f.  
*pulchra* SWEET, sp. nov.  
*reichenbachiana* RCHB. f. & SANDER  
*fasciata* RCHB. f.  
*fimbriata* J. J. SMITH  
*hieroglyphica* SWEET sp. nov.  
*lueddemanniana* RCHB. f.  
*violacea* WITTE
- Subsektion *Hirsutae* SWEET, subsect. nov.  
zugeordnete Arten: *pallens* (LINDL.) RCHB. f.  
*mariae* BURB.
- Subsektion *Glabrae* SWEET subsect. nov.  
zugeordnete Arten: *modesta* J. J. SMITH  
*maculata* RCHB. f.

- zu I. Typus: *Phal. amabilis* (L.) BLUME  
syn.: *ambigua* RCHB. f.
- zu II. Typus und einzige Art  
syn.: *proboscidioides* PARISH ex RCHB. f.
- zu III. Typus: *Phal. stobartiana* RCHB. f.  
syn.: *Phal. wightii* var. *stobartiana*
- zu IV. Typus: *Phal. parishii* RCHB. f.
- zu V. Typus: *Phal. cornu-cervi* (BREDA) BLUME & RCHB. f.  
syn.: *devrieseana* RCHB. f.  
syn.: *luteola* BURB.  
(Naturhybride!)  
syn.: *boxallii* RCHB. f.
- zu VI. Typus: *Phal. equestris* (SCHAUER) RCHB. f.  
syn.: *rosea* LINDL., *riteiwanensis* MASUMUNE
- zu VII. Typus: *Phal. fuscata* RCHB. f.  
syn.: *denisiana* COGN.  
syn.: *forbesii* RIDL.
- zu VIII. *Phal. amboinensis* J. J. SMITH  
syn.: *hombroonii* FINETT  
syn.: *latisejala* ROLFE
- zu IX. Typus: *Phal. zebrina* WITTE (= *Phal. sumatrana* KORTH. & RCHB. f.)
- Basionym: *tetraspis* RCHB.)  
syn.: *zebrina* WITTE  
syn.: *cumingiana*
- Basionym: *lueddemanniana* var. *pulchra*, syn.: var. *pupurea*  
syn.: *kimballiana* GOWER
- Basionym: *lueddemanniana* var. *hieroglyphica*
- Typus: *Phal. pallens* (LINDL.) RCHB. f.  
syn.: *lueddemanniana* var. *pallens*, *mariae* var. *alba*, *foerstermannii*
- Typus: *Phal. modesta* J. J. SMITH  
syn.: *psilantha* SCHLTR.  
syn.: *musciola* RIDL., *cruciata* SCHLTR.

- (8) VII, 38 (1969), S. 681–694 – (Sekt. Phalaenopsis) –  
 (9) VIII, 38 (1969), S. 888–901 – (Sekt. Phalaenopsis, Naturhybriden d. Sekt.) –
- (10) PELTZ, H.-W.: Wissenswertes über Phalaenopsis III, Arbeitsmaterial Orchideen, Heft 2/1975, S. 64
- (11) ... (23) SWEET, Herman R.: Observations on the Genus Phalaenopsis:
- (11) I, Orchid Digest 34 (1970), S. 235–236 – (Phal. lueddemanniana, pulchra, speciosa) –
- (12) II, 34 (1970), S. 301–302 – (Phal. pallens, reichenbachiana, fasciata, lueddemanniana. var. ochracea) –
- (13) III, 35 (1971), S. 45–46 – (Phal. hieroglyphica, fimbriata, micholitzii, speciosa var. tetraspis) –
- (14) IV, 35 (1971), S. 123–126 – (Phal. amabilis, aphrodite) –
- (15) V, 35 (1971), S. 247–250 – (Phal. sanderana, schillerrana, stuartiana) –
- (16) VI, 35 (1971), S. 307–308 – (Phal. mariae, maculata) –
- (17) VII, 36 (1972), S. 11–12 – (Phal. violacea) –
- (18) VIII, 36 (1972), S. 67–68 – (Phal. gigantea)
- (19) IX, 36 (1972), S. 87–88 – (Phal. amboinensis, sumatrana) –
- (20) X, 36 (1972), S. 167–168 – (Phal. cornu-cervi, manni) –
- (21) XI, 36 (1972), S. 207–208 – (Phal. equestris, lindeni) –
- (22) XII, 37 (1973), S. 107–108 – (Phal. fuscata, kunstleri, viridis, cochlearis) –
- (23) XIII, 37 (1973), S. 167–168 – (Phal. parishii var. lobbii) –

Hans-Werner Pelz  
 42 Merseburg  
 Ikarustr. 7

AMANDA BLEHER

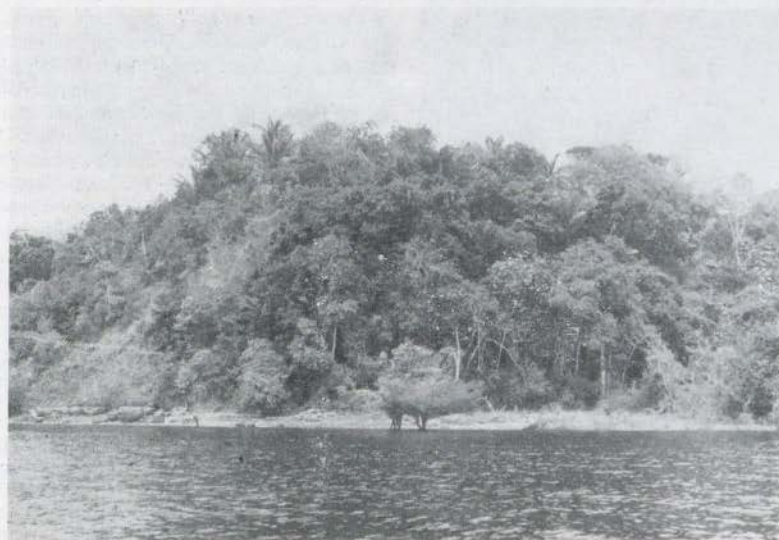
### Die Tigerkopffartige *Scuticaria*

*Scuticaria* LINDLEY ist eine kleine Gattung seltener epiphytisch wachsender Orchideen mit langen peitschenartigen Blättern, die einigen *Brassavolaarten* ähneln. Am Grunde des vegetativen Sprosses entwickelt sich der 4 bis 10 cm lange Blütenschaft mit schönen, bis 6 cm großen Blüten von langer Haltbarkeit. Sie haben ovale Sepalen und Petalen sowie eine konkave 4-lappige Lippe mit gelber, rot gestreifter Schwiele und eine gebogene weiße, rot gefleckte Säule. *Scuticarien* kommen nur im Amazonasgebiet und in Guiana vor. Neuerdings sollen Vertreter dieser Gattung auch im Staat Minas Gerais



gefunden worden sein. Am bekanntesten sind die Arten *Scuticaria hadwenii*, *Sc. dodgoni* und *Sc. steelii*.

Im Jahre 1953 fand ich erstmals bei der Suche nach Arten der Aquarienflechte *Echinodorus* auch eine *Scuticaria*. Ich war mit meinen vier kleinen Kindern unterwegs weit im Hinterland von Brasilien, fast an der Grenze Boliviens. Durch den niedrigen Wasserstand der Flüsse kam die Lancha (kleines Flußboot), das jeden Monat einmal bis in diese entlegene Gegend die „Verbindung“ mit der Zivilisation aufrecht erhielt, nicht. Straßen gab es auch nicht und so mußten wir mit drei Indianern in einem selbstgebautes Ruderboot die Fahrt auf dem Rio Itenez bis zum nächsten Indianerdorf wagen. In acht Tagen sollten wir dort sein und auch eine Lancha sollte zu diesem Zeitpunkt dort eintreffen. Die Fahrt dauerte drei Wochen, schrecklich und zugleich schön war die Reise durch eine unberührte Natur. Außer meinen Kindern hatte ich noch eine junge *Lontra* (Fischotter) bei mir, die uns die *Piranhas* vertrieb, wenn wir im Fluß badeten. Übernachten mußten wir in den Wäldern in Hängematten. Eines Abends, als die Indianer Fische über dem Feuer braten, rief mir meine Tochter Karin zu: „Sieh mal, an dem Baum dort oben hängen viele Schlangen zusammen.“ Ich rannte schnell zu dem Baum und mußte feststellen, daß es Pflanzen, sicher *Rhipsalis* waren. Einer der Indianer holte mit dem Buschmesser ein Bündel der schlangenblättrigen Pflanzen herab. Ich wußte nicht was es war, *Rhipsalis* waren es jedoch nicht. Daß es eine Orchidee sein könnte, glaubte ich auch nicht. Trotz unserem vielen Gepäck nahmen wir die Pflanzen mit. Als wir halb verhungert in dem Indianerdorf ankamen, war natürlich keine Lancha da.



An den Ufern des Amazonas – Heimat der *Scuticarien*

So hatte ich Zeit festzustellen, daß wir die Tigerkopforchidee *Scuticaria steelii* gefunden hatten.

Scuticarien müssen in Kultur am Block oder im Körbchen in einem epiphytischen Pflanzstoff gepflegt werden. Dabei sind sie so aufzuhängen, daß die Blätter lang herabhängen können. Die Pflege erfolgt bei hoher Luftfeuchtigkeit im Warmhaus.

Amanda Bleher

Lotus Osiris

Magé

Brasilien

ROLF STURM

### *Odontoglossumhybriden* – Betrachtungen eines Liebhabers

Odontoglossen zählen seit jeher zu den kostbarsten und begehrtesten Orchideen. Trotzdem fanden sie, außer in England und Belgien, die durch ihr maritimes Klima zu den klassischen Ländern der *Odontoglossum*kultur wurden, und zu denen bald noch Frankreich und Holland aufschlossen, in Mitteleuropa weder bei Erwerbsgärtnern noch bei Liebhabern in größerem Umfang oder auf Dauer Eingang in die Bestände. Den Odontoglossen wurde nachgesagt, daß ihre Kultur im Festlandklima über einen längeren Zeitraum hinweg nicht oder nur mit zu hohem Aufwand möglich sei. Dadurch entstanden erst in den letzten Jahrzehnten auch außerhalb der genannten Länder nennenswerte Kulturen zumeist von *Odontoglossumhybriden*.

Daß die hochandinen Odontoglossen in der Kultur nicht problemlos sind, ist unbestritten. Das ist aber neben der schon erwähnten Voreingenommenheit der Grund dafür, daß diese faszinierenden Orchideen der kühlen Wolkenwälder so selten in unseren Sammlungen anzutreffen sind, denn mit den heutigen technischen Möglichkeiten und mit Einfühlungsvermögen in die Lebens- und Umweltbedingungen gerade der kolumbianischen Odontoglossen, sind langzeitige Kulturerfolge durchaus möglich und auch erwiesen. Neben der Sorge vor Fehlschlägen ist für den relativen Seltenheitsgrad jener Pflanzen vor allem die fast totale Ausrottung der ehemals unermeßlichen Naturbestände in den Heimatländern durch meist hemmungslose Sammlertätigkeit ausschlaggebend. Als beredtes Zeugnis dafür mag ein Auszug aus einem Bericht des amerikanischen Orchideensammlers Robert GREY stehen, der 1888/89 in Kolumbien tätig war. Unumwunden berichtet er über jene skrupellose Orchideenjägerpraxis, die zum Ruin vieler Standorte und ganzer Arten führte, folgendes:

„Als ich genügend Pflanzen, die entlang des Rio Cauca wuchsen, gesammelt hatte, zog ich über Land nach der Region um Pambione, Ocana und Puerto Berrio. In diesem Teil sammelte ich während der nassen Jahreszeit über 60 000 Odontoglossen, ein großer Teil waren Naturhybriden und feine Varietäten von *Odontoglossum crispum*. Aber nachdem ich sie abtrocknen lassen und die toten Bulben entfernt hatte, behielt ich nur noch als Zeuge für meine Arbeit 7 000 Pflanzen. Wenn ich bis zur trockenen Jahreszeit gewartet hätte, diese Pflanzen zu sammeln, würde fast jede Pflanze lebend die Vereinigten Staaten erreicht haben.“

(Übersetzung aus AOS Bulletin 1/1955  
in „Die Orchidee“ 6, 60–62 und 97–98, 1956)

In diesem Umfang wurden die Standorte demnach schon ausgebeutet, bevor europäische



Händler und Züchter jene maßlosen Einfuhren betrieben, die durch die ersten geglückten *Odontoglossum*-Kreuzungen ausgelöst wurden. Diese gelangen etwa ab 1890 verschiedenen Züchtern in Frankreich, England und Belgien. Bahnbrechende Arbeit leistete der belgische Orchideengärtner Charles VUYLSTEKE. Als er nach seinen ersten *Odontoglossum*-Hybriden, die noch vor der Jahrhundertwende zur Blüte kamen, auf einer Londoner Orchideenausstellung im Jahre 1904 eine Kreuzung von *Odontoglossum pescatorei* X *Cochlioda noezliana* vorstellen konnte, glich das einer Sensation. Mit ihr gelang ihm durch die Einbeziehung der kräftig roten, aber kleinblumigen *Cochlioda* aus den peruanischen Anden in den *Odontoglossum*-Komplex die zukunftsfrüchtige Verbindung *Odontoglossum* X *Cochlioda* = *Odontia*.

In Weiterführung seiner züchterischen Überlegungen kreuzte VUYLSTEKE auch Arten aus der Gattung *Miltonia* ein. Den so entstandenen Dreigattungshybriden (*Odontoglossum* X *Cochlioda* X *Miltonia*) wurden in Anerkennung der großen Verdienste des Züchters um die *Odontoglossum*-Züchtung die Bezeichnung *Vuykstekeara* zuerkannt.

Diese Erfolge waren vor allem für viele englische Züchter der Anlaß, ihre Anstrengungen zu vervielfältigen, um hochwertiges Ausgangsmaterial für weitere Züchtungen zu erhalten. So wurden hunderttausende von Pflanzen eingeführt, um wenige erstklassige Zuchtpflanzen selektieren zu können. Das trug nicht unwesentlich zu dem erwähnten Raubbau bei, der vor allem die Bestände des *Odontoglossum crispum* und die der verwandten Arten so radikal dezimierte.

In einem Vortrag führte NORBERT über diese Zeit der hektischen Jagd nach *Odontoglossum*-Spitzensorten u. a. folgendes aus:

„Sanders Orchid Handbuch verzeichnete in dieser Zeit allein 104 Varietäten des *crispum* und eine Vielzahl damals bereits bekannter Naturhybriden.“

Gemessen an heutigen Beständen ist das fast unvorstellbar. Uns stellt sich dabei die beklemmende Frage nach dem, was von diesen unersätzlichen Schätzen der Natur geblieben ist!

Bei all diesen Bestrebungen mit positiven und negativen Vorzeichen, bemühte sich die englische Firma CHARLESWORTH, die sich von Anfang an den *Odontoglossum*-Verfahren widmete, um das so sehr gefährdete *Odontoglossum crispum*. In dieser Gärtnerei entstand etwa im Jahr 1915 durch Kreuzung der schönsten *crispum*-Formen, unter denen zweifellos die im Bild vorgestellte Standortform aus der Umgebung des kolumbianischen Andendorfes Pacho die beste ist, der überragende „Premier Typ.“

Dieser stellt heute noch die Verkörperung all dessen dar, was sich an Vollkommenheit und Ausstrahlungskraft bei diesen wohl edelsten aller Blütensterne vorstellen läßt. Im „Premier - Typ“ lebt *Odontoglossum crispum* in seinen besten Daseinsformen weiter.

Es liegt nahe, nach diesem Rückblick aufzuzeigen, wie sich die *Odontoglossum*-Züchtung durch Einbeziehung von Arten aus anderen Gattungen weiterentwickelt hat. Eine Aufstellung der Mehrgattungshybriden soll Aufschluß darüber geben, wo wir heute in diesem immerwährendem Prozeß züchterischer Arbeit stehen. Dabei werden in der folgenden Liste nur die wichtigsten Verbindungen berücksichtigt.



*Odontoglossum crispum* LINDL.



Zweigattungshybriden:

<i>Odontoglossum</i> X <i>Cochlioda</i>	= <i>Odontioda</i>
<i>Odontoglossum</i> X <i>Miltonia</i>	= <i>Odontonia</i>
<i>Odontoglossum</i> X <i>Oncidium</i>	= <i>Odontocidium</i>
<i>Odontoglossum</i> X <i>Brassia</i>	= <i>Odontobrassia</i>

Dreigattungshybriden:

<i>Odontoglossum</i> X <i>Cochlioda</i> X <i>Miltonia</i>	= <i>Vuylstekeara</i>
<i>Odontoglossum</i> X <i>Cochlioda</i> X <i>Brassia</i>	= <i>Wilsonara</i>
<i>Odontoglossum</i> X <i>Miltonia</i> X <i>Oncidium</i>	= <i>Sanderara</i>
<i>Odontoglossum</i> X <i>Cochlioda</i> X <i>Oncidium</i>	= <i>Colmanara</i>

Viergattungshybriden:

<i>Odontoglossum</i> X <i>Miltonia</i> X <i>Oncidium</i> X <i>Cochlioda</i>	= <i>Burrageara</i>
<i>Odontoglossum</i> X <i>Miltonia</i> X <i>Oncidium</i> X <i>Aspasia</i>	= <i>Withneara</i>

Die Vielzahl der Kreuzungspartner, in die im Laufe der mit Sicherheit weitere Arten auch aus anderen Gattungen einbezogen werden, führte zu einer Flut unterschiedlichster Hybriden. Waren die Ergebnisse von Verbindungen mit überschaubarer Abstammung im großen und ganzen vorzuzusehen, so wird mit weitergehenden züchterischen Konzeptionen der Prozeß komplizierter und die Variabilität der Nachkommenschaft größer. Das ist meist kein Nachteil, denn die Qualität der Pflanzen wird bei zielstrebigem Züchtungen trotz aller Unterschiedlichkeit durchweg gut sein.

Schauen wir uns unter diesen Aspekten einmal die auf dem Bild vorgestellte *Odontioda* Hambühren (A. ELLE, 1974) an. Sie ist das Ergebnis intensiver Züchtungsarbeit und zehn vorausgehende Generationen prägen ihr vielfältiges Erscheinungsbild. Für die Variationsbreite und qualitätsmäßige Ausgeglichenheit der Züchtung sprechen die vielen selektierten und prämierten Pflanzen mit durchaus unterschiedlichen Form- und Farbmerkmalen.

Verständlich wird diese Vielfalt, wenn wir uns mit der Abstammung der *Oda.* Hambühren (*Oda.* Feuerschein X *Odm. rossii*) vertraut machen. Es ist in diesem Beitrag nicht möglich, ihren umfangreichen Stammbaum aufzunehmen, aber sicher ist es interessant, ihn im Hinblick auf die beteiligten Arten einmal aufzuschlüsseln.

So sind vertreten:

<i>Odontoglossum crispum</i>	36 mal	(Grundlage für diese Aufstellung bildet
<i>Odontoglossum pescatorei</i>	15 mal	der Stammbaum der <i>Oda.</i> Hambühren,
<i>Odontoglossum harryanum</i>	11 mal	der in „Die Orchidee,“ 28, 2/3, 1977
<i>Odontoglossum rossii</i>	11 mal	veröffentlicht wurde.)
<i>Cochlioda noeziiana</i>	6 mal	

Zusätzlich weist der Stammbaum einen 13 maligen Einsatz von unbekanntem Partnern aus. Mit Sicherheit sind daran aber nur wenige Arten beteiligt. In der Generationsfolge der *Oda.* Hambühren gewinnen neben den angeführten Arten – außer *Odm. rossii* als dem einem Elternteil – viele der aus ihnen hervorgegangenen Hybriden immer mehr Bedeutung. Darunter sind so bekannte wie die orangefarbige *Oda.* Bradshawiae (1907, die rote *Oda.* Cooksoniae (1909) oder die 1957 registrierte *Oda.* Mazorka. Einkreuzungen von Naturformen wurden im Laufe der Weiterentwicklung immer seltener, und die letzten Generationen sind fast durchweg reine Hybridengenerationen, so daß die Einkreuzung einer Naturform notwendig wurde und eine folgerichtige Maßnahme des Züchters darstellt. Es erfolgte aber keine Rückkreuzung mit einer der schon beteiligten Arten, sondern *Odm. rossii* wurde erstmals als Wildform einbezogen und damit eine maßgebliche Veränderung der Blutführung bewirkt. Neben den Auswirkungen auf die unterschiedlichsten Erscheinungsformen innerhalb der Züchtung wurde darüber hinaus mit Sicherheit auch die Vitalität derselben positiv beeinflusst.

Die Formen- und Farbenvielfalt der *Odontoglossum*hybriden, von der uns die Abbildungen einen kleinen Eindruck vermitteln, wirft natürlich auch Fragen nach weiteren Zuchtzielen in der *Odontoglossum*züchtung auf. Wichtig für ihre Klärung, bzw. für das Befassen mit der voraussichtlichen Entwicklung, ist die gegenwärtige Situation, soweit sie bekannt ist.

*Oda Heinrich Henbis*



*Oda. Elac X O. crispum*



*Oda. Hambühren*







O. Hambühren Gold

Da ist bei den *Odontoglossen* einmal eine reiche Farbpalette vorhanden. Zu den weißen, gelben, braunen und roten Ausgangsfarben kommen rosa, orange und violett in verschiedenen Tönen und Abstufungen hinzu. Diese reiche Farbskala tritt in mannigfachen Kombinationen in Punkten, Flecken, Bändern, in getuschten Partien – oft gepaart mit zarter Zeichnung – oder seltener in einfarbigen Blüten auf. Scharfe Konturen und kontrastreiche Farben sind bei den gefleckten Typen gleichermaßen Qualitätsmerkmale wie fließende Übergänge reicher Earbabstufungen und klare Zeichnung bei getuschten Blüten. Besondere Wertschätzung wird reiner Einfarbigkeit entgegengebracht, und hier werden Bestrebungen nach weiterer Vervollkommnung besonders deutlich.

Bei der Blütenform liegen zwischen offenen, sternförmigen Typen und solchen mit besonders breiten Petalen und Sepalen, die die Blüte rund und geschlossen erscheinen lassen, eine ganze Reihe unterschiedlicher Varianten.

Darüber hinaus bereichern arteeigene Merkmale von Kreuzungspartnern die Vielfalt der *Odontoglossum*hybriden. In diesem Bereich werden auch in Zukunft weitere züchterische Absichten verwirklicht werden, wie das z. B. in den letzten Jahren auch bei *Odontoretia* (*Odontoglossum* X *Comparettia*) deutlich wird.

Nach wie vor wird jedoch neben allen anderen Bestrebungen eine klassische edle Blütenform in makelloser Einfarbigkeit ein wesentliches Ziel der *Odontoglossum*züchtung bleiben. Dabei sind in allen Teilbereichen wie Form, Farbe, Besatz, Verhalten in der Kultur usw. Steigerungsmöglichkeiten vorhanden. Unverkennbar sind heute schon die erreichten Vorzüge der Hybriden gegenüber den reinen Arten der hohen Andenregionen gerade bei dem letztgenannten Kriterium.

Wenden wir uns nun zum Schluß nochmals den Abbildungen zu. Die Notwendigerweise sehr begrenzte Auswahl an aparten Blüten gehört zu dem Erlesensten, was uns züchterisches Schöpfertum beschert hat. Dabei kann und will die Zusammenstellung nicht repräsentativ sein, aber sie will Freude vermitteln, das Interesse an diesen herrlichen Blüten vertiefen und bewirken, daß wir die *Odontoglossen* und ihre Hybriden bewußter in die Überlegungen um unsere Orchideen einbeziehen.



Oda. Florence Stirling



Ein bißchen ausgesucht oder zurechtgestutzt und von Wurzelfasern weitgehend befreit haben sich die Strünke bei mir seit Jahren als Unterlage für die Blockkultur von kleinstwüchsigen oder hängend wachsenden Dendrobien, kleineren *Phalaenopsis*-Wildformen und -Hybriden, Tillandsien (*T. ionantha*, *brachycaulos*), kleineren Vrieseen, *Rhipsalis* und anderen Pflanzen im Pflanzenfenster wie in der Vitrine hervorragend bewährt.

Der Vorteil der kompakten, stark zerklüfteten Strünke liegt eben in ihrer Struktur und bei praktisch gleicher Haltbarkeit gegenüber Borke von *Pappel*, *Robinie* oder *Korkeiche* im erhöhten Wasserhaltevermögen. Demzufolge muß man weniger oft tauchen oder braucht überhaupt nur noch zu spritzen.

Lassen wir uns noch einmal einfangen von den ästhetischen Reizen jener einzigartigen Geschöpfe, von ihrer Schönheit, ihrer Faszination und der Ausstrahlungskraft, die von ihnen ausgeht.

Lassen wir uns noch einmal einfangen von all ihren Werten und Vorzügen, von all ihrem Charme mit dem sie uns entgegensehen und um mehr Beachtung und Zuneigung werben.

#### Literaturnachweis:

Walter RICHTER, „... die schönsten aber sind Orchideen“  
„Die Orchidee“, 86, 1955, 6, 60-62 und 97-98, 1956, 28, 2/3 1977

Rolf Sturm  
60 Suhl  
Judithstr. 37

#### HANS-WERNER PELZ

#### Ein bißchen Materialökonomie

*Osmunda*-Wurzeln gehören zweifellos zu den begehrtesten Pflanzstoffen in der Orchideenkultur, und vor allem für die Kultur mancher Wildformen sind sie wohl unentbehrlich.

Zum Leidwesen vieler Orchideenfreunde hängen aber die begehrten Wurzelfasern an einem harten, stacheligen und unhandlichen Strunk, mit dem man nichts rechtes anzufangen weiß, zumal in der Literatur darüber „nichts geschrieben steht.“

Es soll sogar Leute geben, die solche Strünke weggeworfen oder verfeuert haben. Lassen Sie mich hier feierlich erklären, daß ich zur Not auf *Osmunda*-Wurzeln völlig verzichten könnte, keinesfalls aber auf die Strünke !

Bei frischen Strünken zuweilen auftretendes Pilzmycel verschwindet nach kurzer Zeit von selbst wieder bei ausreichender Lüftung. Das höhere Wasserhaltevermögen der Strünke kann allenfalls nachteilig sein bei der Blockkultur von kleinen Cattleyen, Laelien und anderen Arten, deren Substrat periodisch völlig austrocknen sollte (z. B. *C. aclandiae*.)

Eine noch größere Bedeutung haben bei mir die Schuppen bekommen, die sich vom gut ausgetrockneten Strunk mit etwas Kraftaufwand gut lösen lassen, und zwar als Substratkomponente für die Fensterbankkultur von Cattleyen.

Unter den sehr harten Bedingungen der offenen Fensterbankkultur ist maximale Wurzelentwicklung für Cattleyen lebenswichtig, und diese Wurzelentwicklung läßt sich nur durch ein sehr grobes Substrat erreichen.

So besteht das Standardsubstrat für Cattleyen bei mir aus:

- 2...3 Volumenteilen quer durchgebrochener *Osmundaschuppen*,
- ca. 2 Volumenteilen grob gebrochener Kiefernborke
- ca. 1 Volumenteil Holzkohlebrocken (10...20 mm) und
- 3...5 Volumenteilen geschnittener „Chips“ aus Schaumpolystyrol.

Das genannte Substrat läßt sich sehr fest im Topf pressen, verleiht der Pflanze einen guten Halt und hat trotzdem ein sehr großes Luftvolumen.

Etablierte Pflanzen auf der Fensterbank werden 2...3 mal in der Woche mit weichem, 50...100 mg/l Volldünger enthaltendem Wasser getaucht oder angestaut und nach 10...15 min abtropfen gelassen, im Pflanzenfenster wird grundsätzlich nur gespritzt.

Mißerfolge waren bisher nur dann zu verzeichnen, wenn nach frühestens 2 Jahren infolge totaler Durchwurzelung das Substrat zu „dicht“ geworden war. Dabei konnte ich feststellen, daß der Borkenanteil im unteren Teil des Pflanztopfes zumeist völlig zerfallen war, die *Osmundaschuppen* waren lediglich weich geworden und im Prinzip noch verwendbar.

Über die Haltbarkeit von *Osmundaschuppen* bei Mitverwendung von Moos als Pflanzstoff und für die Bedingungen der Gewächshauskultur liegen allerdings keine Erfahrungen vor, aber ein großer Teil von uns Orchideenfreunden hat ja auch kein Gewächshaus....

Hans-Werner Pelz  
42 Merseburg  
Ikarustr. 7

Verkaufe ab Dezember größere Posten blühfähiger Bulben von *Pleione pricei* und im geringen Umfang *Pleione formosana*, 6,00 – 8,00 M pro Bulbe.  
Zuschriften an: Schiefelbein, 12 Frankfurt (O.), V.-Tereschkowa-Straße 2

*Drei oft verwechselte Oncidien*

Von den vielen der bekanntgewordenen Arten der Gattung *Oncidium* befindet sich etwa ein Drittel in den Sammlungen der Liebhaber. Die Vielgestaltigkeit reizt jeden Orchideenfreund, einige Arten dieser Gattung zu erwerben.

Die kleinsten Arten haben Platz in einer Zigarettenschachtel, die größten jedoch sind nur in einem Gewächshaus unterzubringen.

Zu den Letzteren gehören auch die drei folgenden Arten – *Oncidium sphacelatum*, *Oncidium baueri* und *Oncidium isthmi*. In ihrer Heimat kommen die Arten *O. sphacelatum* und *O. isthmi* im Bergland, also im temperierten Bereich, vor. Sie benötigen eine Ruheperiode nach Abschluß des Neutriebes.

*Oncidium baueri* wächst an Flußläufen im Tiefland und muß dementsprechend wärmer und feuchter gepflegt werden.

Für ein tägliches Übersprühen und Einnebeln sind alle drei Arten dankbar.

Oben genannte Arten sind sich im Habitus ähnlich und auch in den Blüten nicht leicht auseinanderzuhalten.

Durch die Gegenüberstellung dieser Arten hoffe ich, daß jeder Orchideenfreund diese im blühenden Zustand auseinanderhalten kann und vor allem der Unterschied zwischen *O. sphacelatum* und *O. baueri* klar dargelegt ist.

	<i>O. sphacelatum</i>	<i>O. baueri</i>	<i>O. isthmi</i>
Heimat	Guatemala	Kostarika	Kostarika
Blühzeit	Frühjahr	Frühjahr	Frühjahr
Pflanzengröße	50 cm	40 cm	35 cm
Blattanzahl	2–3	2	2
Blattlänge	bis 50 cm	bis 75 cm	bis 60 cm
Blattbreite	bis 5 cm	bis 5 cm	bis 4 cm
Bulbengröße	bis 15 x 6 cm	bis 15 x 6 cm	bis 12 x 5 cm
Bulbenform	länglich, flach	birnenförmig, flach	birnenförmig, flach
Infloreszenz	bis 1,50 m, verzweigt, hängend	bis 5 m, verzweigt, hängend	bis 2 m, verzweigt, aufrecht
Blütengröße	2,5 x 3,0 cm	2,8 x 3,0 cm	2,5 x 3,0 cm
Größe von Sepalen	1,5 x 0,3 cm	1,3 x 0,3 cm	1,6 x 0,5 cm
Größe von Petalen	1,5 x 0,4 cm	1,7 x 0,4 cm	1,5 x 0,5 cm
Größe von Labell.	2,0 x 1,6 cm	1,8 x 1,6 cm	1,8 x 1,4 cm



	<i>O. sphacelatum</i>	<i>O. baueri</i>	<i>O. isthmi</i>
Farbe von Sepalen	goldgelb mit rotbraunen Flecken	goldgelb mit kastanienbraunen Flecken	grünlich-gelb mit dunkelbraunen Streifen und Flecken
Petalen	wie Sepalen	wie Sepalen	wie Sepalen
Labellum	dreilappig	dreilappig	dreilappig
- Vorderlappen	goldgelb	goldgelb	hellgelb
- Seitenlappen	goldgelb	goldgelb	hellgelb mit leuchtend rotbraunen Punkten
- Schwiele	goldgelb, am Grund rotbraun gefleckt	hellgelb, leuchtend braun gefleckt	weiß, leuchtend braun gepunktet

Ingo Busch  
402 Halle (Saale)  
Stadtgutweg 19

## HELGA DIETRICH

### *Orchideen – Bibliographie*

#### 8. *Oncidium* I

An Stelle einer Kurzrezension werden Buchstabensymbole gewählt, die den ungefähren Inhalt der betreffenden Arbeiten errahnen lassen. Eine Erklärung der verwendeten Abkürzungen wurde in Heft 1/76 und Heft 1/78 letztmalig gegeben.

Acuna Gale, (1938) *Catálogo description de las Orquideas Cubanas*, Boletín No. 60, Estac. Exper. Agron., La Habana, 221 Seiten. D-F-S-V

Adderley, L. (1964) Two Bahamian equitant *Oncidium*s. 1. *Oncidium lucayanum*. *Garden J.* 14: 141-142. B-F-S

Adderley, L. (1964) Two Bahamian equitant *Oncidium*s. 2. *Oncidium bahamense*. *Garden J.* 14: 186-188. B-F-S

Allen, P. H. (1957) *Oncidium splendidum*. *Amer. Orchid. Soc. Bull.* 26: 164-165. A-B-M

Ames, O. (1905) An *Oncidium* new to the United States (*O. variegatum* Swartz). *O. Ames, Orchidaceae* 1: 1905, S. 109-112.

Ames, O. (1933) A new *Oncidium* from Honduras. *Harvard Univ. Bot. Leaflet*, 5: 1-5. A-B-V

Anderson, E. et Dodson, C. H. (1960) Introgressive hybridization in *Oncidium*. *Amer. Orchid. Soc. Bull.* 29: 733-736.

- Anonymous (1900) *Oncidium ampliatum*. *Orchid Rev.* 8: 273-274. A-B-H-S
- (1901) *Oncidium phalaenopsis*. *Orchid Rev.* 9: 169. A-B-H-S
- (1904) *Oncidium ampliatum*. *Orchid Rev.* 12: 281-282. A-B-G-S-V
- (1906) *Oncidium candidum*. *Orchid Rev.* 14: 337-338. A-B-H-K
- (1913) *Oncidium cheiroporum*. *Orchid Rev.* 21: 89-90. A-B-H-M
- (1920) *Oncidium incurvophorum*. *Orchid Rev.* 28: 6. B-Z
- (1921) *Oncidium ornithorhynchum*. *Orchid Rev.* 29: 110. B
- (1928) *Oncidium bicallosum*. *Orchid Rev.* 36: 46
- (1928) *Oncidium tetracopsis* and *O. chrysodipterum* *Orchid Rev.* 36: 116-117.
- (1928) *Oncidium excavatum*. *Orchid Rev.* 36: 267. A-B
- (1929) *Oncidium hastatum*. *Orchid Rev.* 37: 214-215.
- (1929) *Oncidium* of the pulvinata section *Orchid Rev.* 37: 369-370. A-B-S
- (1930) *Oncidium concolor*. *Orchid Rev.* 38: 14. A-B
- (1930) *Oncidium macranthum*. *Orchid Rev.* 38: 267-268. A-B
- (1931) *Oncidium stipidatum* - the dancing girl *Orchid Rev.* 39: 164-165. A-B
- (1931) *Oncidium longipes*. *Orchid Rev.* 39: 273. A-B-S
- (1935) *Oncidium jonesianum*. *Orchid Rev.* 43: 170-171. A-B
- Ariza, J. L. (1934) Two interesting *Oncidium*'s of Santo Domingo. *Orchid Rev.* 52: 11-12
- Baxter, J. F. (1958) *Oncidium variegatum* in Florida. *Amer. Orchid Soc. Bull.* 27: 584. F
- Beyer, G. (1901) *Oncidium varicosum rogersii*. *Möller's Deutsch. Gärtner-Zeitg.* 16: 86-87. A-B-H-K
- Birk, L. (1972) The *Orchid Digest* guide on the culture of orchids IV. *Oncidium*-their general cultural requirements. *Orchid Dig.* 36: 95-98. A-B-K
- Bleher, A. (1973) *Oncidium* Sw. - Schwielenorchidee. *Orchideen, Arbeitsmaterial Fachr. u. Interessengem. KB der DDR 2/1973*: 11-13. A-B-F-K-Z
- Bohnhof, E. (1902) Die besten *Oncidien* für Schnitzzwecke. *Möller's Deutsch. Gärtner-Zeitg.* 17: 183. B-G-K-V
- Charanasri, U., Kamemoto, H. et Takeshita, M. (1973) Chromosome numbers in the genus *Oncidium* and some allied genera. *Amer. Orchid Soc. Bull.* 42: 518-524. C (1)
- Charanasri, U. et Kamemoto, H. (1975) Additional chromosome numbers in *Oncidium* and allied genera. *Amer. Orchid Soc. Bull.* 44: 686-691. C (1)
- Cogniaux, A. (1909/10) *Orchidaceae* in Urban, I. *Symbolae Antillanae IV*: 293-696. B-M-S
- Cooper, E. (1928) Pseudo-bulbles, thick-leaved *Oncidium*s. *Orchid Rev.* 36: 73-76. A-B-M
- Curtis's Botanical Magazine (1787-1947), Vol. 1-164. Tafel Nr.
- 777, 1491, 2203, 2773, 2795, 2990, 3109, 3393, 3486,  
 3499, 3586, 3581, 3603, 3705, 3712, 3733, 3806, 3807,  
 3836, 3854, 3880, 3890, 3912, 3926, 4130, 4148, 4454,  
 4824, 5193, 5214, 5293, 5546, 5708, 5725, 5756, 5858,  
 5878, 5980, 6254, 6278, 6322, 6494, 6662, 6971, 6982,  
 8374, 9578, A-B-F-H-M-S-V

- Dammer, U. (1910) Beiträge zur Orchideenkunde 4. *Oncidium raniferum* Ldl.  
Orchis 4: 70-71. B-H-M-S
- Daniels, G. S. et Rodriguez, C. R. L. (1972) Sobre la morfología del *Oncidium globuliferum*. Orquideología 7: 79-84. A-B-F-M-S
- Dickinson, S. (1965) *Oncidium stramineum*-Mexico's rarest orchid.  
Amer. Orchid. Soc. Bull. 34: 969-970. A-F
- Dod, D. D. (1976) *Oncidium henekenii*-bee orchid pollinated by bee.  
Amer. Orchid Soc. Bull. 45: 792-794. A-B (1) - (2) - H-K
- Dodson, C. H. (1957) Studies in *Oncidium* I. *Oncidium pusillum* and its allies.  
Amer. Orchid Soc. Bull. 26: 170-172 A-B-C (1) - S
- Dodson, C. H. (1957) *Oncidium papilio* and its allies II.  
Amer. Orchid Soc. Bull. 26: 240-244. A-B-C (1) - S
- Dodson, C. H. (1957) Chromosome numbers in *Oncidium* and allied genera.  
Amer. Orchid Soc. Bull. 26: 323-330. A-C (1) - S
- Dodson, C. H. et Frymire, G. P. (1958) *Oncidium macranthum*  
Amer. Orchid Soc. Bull. 27: 585-590. A-F
- Dodson, C. H. et Frymire, G. P. (1958) *Oncidium nubigenum*  
Amer. Orchid Soc. Bull. 27: 748-752. A-B-F
- Dodson, C. H. et Frymire, G. P. (1958) *Oncidium kramerianum*  
Amer. Orchid Soc. Bull. 27: 826-830. A-B-F
- Dodson, C. H. (1958) Cytogenetics in *Oncidium*.  
Amer. Orchid Soc. Bull. 28: 888-892. C (1)
- Dodson, C. H. et Frymire, G. P. (1959) *Oncidium serratum*  
Amer. Orchid Soc. Bull. 28: 107-110. A-B-F
- Dodson, C. H. et Luer, C. A. (1975) A new *Oncidium* from Bolivia  
(Orchidaceae). Selbyana 1: 44-45. A-B-M-S-V
- Dressler, R. L. et Williams, N. H. (1970) An overlooked genus in the *Oncidiinae*.  
Amer. Orchid Soc. Bull. 39: 988-994. A-B-F-S
- Dunsterville, G. C. K. et N. (1973) *Oncidium meirax*.  
Amer. Orchid Soc. Bull. 42: 225-226. B-F-M
- Ebel, F. (1974) Notizen zur Morphologie, Lebensdauer und Ökologie einiger kubanischer  
Monocotylen-Sippen. Feddes Rep. 85: 315-318. A-B-M
- Edwards Botanical Register (1825-1847) Tafel Nr. 4, 10, 12, 16, 23, 27, 30, 42, 48, 64,  
68, 70, 727, 910, 920, 1007, 1050, 1460, 1542, 1569, 1651, 1660, 1669, 1758, 1787,  
1789, 1830, 1851, 1887, 1911, 1920, 1929, 1994, 2006. A-B-H-M-S-V
- Federov, A. A. et al. (1969) Chromosome numbers of flowering plants.  
Nauka Leningrad, 926 Seiten Orchidaceae S. 456-477. C (1)
- Fritzen, J. (1967) Schöne Orchideen VIII. *Oncidium gardneri*.  
Die Orchidee 18: 93-94. A-B-K
- Garay, L. (1970) A reappraisal of the genus *Oncidium* Sw. Taxon 19: 443-467.
- Garay, L. (1970) A reappraisal of the genus *Oncidium* Sw.  
Taxon 19: 443-467. S



- Garay, L. A. (1972) Orquideas Colombianas nuevas o criticas, Decena VIII,  
Orquideologia 7: 197-202. A-B-F-S-V
- Garay, L. A. (1972) Studies in American orchids, IX. Bot. Mus. Leaflet.  
Harvard Univ. 23: 299-304. A-B-M-S-V
- Garay, L. A. (1973) Orquideas Colombianas nuevas o criticas, Decena X.  
Orquideologia 8: 95-98. A-B-M-S-V
- Garay, L. A. et Stacy, J. E. (1974) Synopsis of the genus  
*Oncidium*. Bradea 1: 393-424. H-S
- Gauntlet, N. (1971) Coleccionando orquideas en Jamaica.  
Orquideologia 6: 87-95. F
- Gernet, L. (1901) *Oncidium flexuosum*. Möller's Deutsch.  
Gärtner-Zeitg. 16: 404. A-B-K
- Giese, H. (1954) „Ein Loblied den Oncidien.“  
Die Orchidee 5: 10-11. B-K
- Görbing, J. (1914) *Oncidium harrisonianum* Lindl.  
Gartenwelt 18: 356. B-K
- Grupp, H. (1916) *Oncidium splendidum*.  
Gartenwelt 20: 375. A-B-K
- Gumprecht, R. (1975) Zur Blütenökologie bei den Orchideen VI.  
Die Bestäubung von *Oncidien hyphaematicum*.  
Die Orchidee 26: 79. B (2)

Dr. Helga Dietrich  
Botanischer Garten der  
Friedrich-Schiller-Universität  
DDR - 69 J e n a  
Goetheallee 26

ROLF STARK

### *Orchideen von A bis Z*

Unter diesem Motto fand vom 25. bis 27. August in Brno das 3. Internationale Orchideen – Symposium statt.

Es ist nun schon zur Tradition geworden, daß unsere tschechischen Orchideenfreunde alle zwei Jahre diese Treffen veranstalten, zur großen Freude vieler Orchideenliebhaber.

Die gesamte Organisation wurde wieder von einer kleinen Gruppe des Orchidea – Clubs des COZS, und seinem bewährten Leiter, dem Präsidenten des Orchidea – Clubs der CSSR, Herrn Miloslav JELINIK, getragen. Diesmal hatten die tschechischen Freunde vor allem bei der Quartierbeschaffung besonders große Schwierigkeiten zu überwinden, da zur gleichen Zeit das Motorradrennen „Großer Preis von Brno“ ausgetragen wurde.

Zu den Teilnehmerländern des Symposiums zählten außer dem Gastgeber: Ungarische VR, UdSSR, VR Polen, DDR, BRD, Schweiz und Österreich. Die stärkste ausländische Delegation bildeten die Freunde aus der DDR mit über 200 Teilnehmern.

Der Freitagnachmittag (Hauptanreisetag) wurde von vielen Teilnehmern zu einer von den tschechischen Freunden organisierten Besichtigung des Arboretums und der dort befindlichen Gewächshäuser der Landwirtschaftlichen Hochschule Brno genutzt.

Anschließend fuhr eine Gruppe mit Sonderbussen zur Schloßbesichtigung nach Lednice in Südmähren und von dort aus weiter zu einer wohlgelungenen Abendveranstaltung in das Schloßhotel Hubertus. Die andere Gruppe verlebte diesen Abend, wohl auch nicht gerade trübsinnig, im Weinkeller der Königin Elisabeth in Brno.

Die Vorträge wurden wieder im großen Saal des Stadions in der Leninova gehalten. Den Vortragsreigen eröffnete nach den Begrüßungsansprachen von Vertretern der verschiedenen Teilnehmerländer der Oberinspektor des Botanischen Gartens Halle, und Vorsitzende des Zentralen Fachausschusses Orchideen, im Kulturbund der DDR, Herr Jürgen RÖTH. In seinem Vortrag sprach er über Orchideenjäger vergangener Zeiten. Insbesondere würdigte er dabei ROEZL, einen der bekanntesten Sammler der CSSR. Durch die anschließend gezeigten Farbdias brachte er die Verbindung zwischen Orchideennamen und ihren Sammlern zum Ausdruck.

Herr LÜCKEL (BRD) berichtete dann über seine Reise in den Botanischen Garten Kew in England. Dort befinden sich eine der berühmtesten Orchideensammlungen und ein Herbarium von Weltruf. Die prächtigen Farbdias vermittelten uns einen guten Einblick. Nach der Mittagspause zeigte uns Herr PROHASKA (CSSR) die Wildorchideen von der Tatra und Slowakei.

Einmalig waren die Dias von Herrn HAAS (BRD). Er zeigte Bilder von der Vermehrung der Orchideen unter dem Elektronenmikroskop. Herr LUCKE (BRD) berichtete dann sehr detailliert über Orchideenaussaat mit einfachen Mitteln. Wahrscheinlich hatte er damit viele Liebhaber zum Aussäen angeregt; denn bei seiner anschließenden Verteilung von Nährbodenrezepturen und Aussaatanleitungen war er arg umdrängt und konnte die Nachfrage bei weitem nicht befriedigen.

Anhand sehr interessanter Dias von Herrn Dr. HAGER (CSSR) konnten wir vier Expeditionen miterleben. Die Reisen führten uns nach Peru, Mexiko, Indien und Vietnam.

Der Name MATTHES (Österreich) war vielen Teilnehmern noch in guter Erinnerung. Seinen Vortrag „Bei den Orchideen in Peru“ erlebten alle voll Begeisterung mit und bekundeten dies durch reichen Beifall.

Eine sich über 2 Stunden erstreckende Orchideen – Tombola beendete dann den Abend. Dabei wurden auch viele neue Bekanntschaften geschlossen und es wurde natürlich eifrig gefachsimpelt.

Am Sonntag gab Frau ROOST (UdSSR) einen Überblick über Orchideen in der UdSSR. Anschließend berichtete Frau Dr. DIETRICH (DDR) mit herrlichen Farbdias über ihre Reiseerlebnisse in Kuba, wo sie zusammen mit kubanischen Botanikern auf einer Exkursion war. Vorrangig wurden dabei Orchideen gezeigt.

Über Orchideenschutz in unserer Republik sprach Herr HAMEL (DDR). Herr Ing. DUSEK von der Landwirtschaftlichen Hochschule Brno (CSSR) zeigte uns intergenetische Hybriden aus der Sicht der Wissenschaft und des Liebhabers anhand guter Farbdias.

Zur Freude aller brachte Herr MATTHES dann noch einen zweiten Vortrag, der uns über Hongkong nach Sumatra führte.

„Moderne Cattleyen Hybriden“ hieß der folgende Vortrag von Herrn KOLONSEK (CSSR). Er war für viele Liebhaber ein besonderer Leckerbissen.

Die große Variationsbreite von *Paphio insigne* zeigte uns Herr RETKES (Ungarn.) Unter Zeitnot, und deshalb leider sehr gekürzt, hielt Herr MITTENDORF (DDR) seinen Vortrag: „Cymbidien von der Aussaat bis zur blühfähigen Pflanze.“

Unser Altmeister der Orchideenzucht, Herr RICHTER (DDR) beendete den Vortragsreigen mit seinem Diabericht über *Paphiozuchtungen* von den Anfängen bis hin zu den modernen Hybriden.

Anschließend folgten die Schlußworte der Veranstalter und die herzlichen Dankbekundungen der Vertreter der Teilnehmerländer. Ein hervorragender Dolmetscher übersetzte erstklassig und half über alle Klippen der Verständigung mit bewundernswerter Ausdauer hinweg.

Eine Dia – Serie von *Ratcliffe* England über neueste *Paphio*-Hybriden, die den tschechischen Freunden übersandt worden war, konnte aus Zeitmangel leider nicht mehr vorgeführt werden.

Alles in allem war es eine wohlgelungene Veranstaltung, auf der wohl jeder Teilnehmer auf seine Kosten kam. Die Vorträge waren durchweg von hervorragender Qualität, dies bewies auch der große Beifall am Ende der jeweiligen Darbietungen. Wir fuhren mit der Hoffnung nach Hause, 1980 wieder mit dabeisein zu dürfen und danken unseren tschechischen Freunden nochmals herzlich.

R. Stark  
69 J e n a  
Kernbergstr. 40



## Orchideenvereinigung in Moskau

Seit 1973 besteht in Moskau eine Orchideenvereinigung mit ca. 80 Mitgliedern. Präsident ist Prof. Dr. NASAROW.

Während der Zusammenkünfte werden spezielle Vorträge über Orchideen gehalten. Auch kulturtechnische Probleme wie z. B. die Ökologie der epiphytischen Orchideen, Substrate für Orchideen usw. stehen im Mittelpunkt der Abhandlungen.

In den Sammlungen werden tropische und subtropische Orchideenarten und Züchtungen gepflegt. Es finden aber auch Untersuchungen an terrestrischen Orchideen statt, die heimisch sind. Andererseits werden aber auch Erdorchideen von den Kurilen gepflegt.

Jürgen Röth

## Orchideenschau in Bad Elster

Vom 15. bis 17. Oktober 1978 fand im Klubraum des Hauses der DSF in Bad Elster die 3. Orchideenausstellung unserer Fachgruppe in Bad Elster statt.

Am ersten Ausstellungstag beteiligte sich die FG. Numismatik Oelsnitz i. V. mit einer Auswahl hervorragender Münzsammlungen an der Ausstellung. Am 16. und 17. Oktober wurde die Ausstellung durch ausgezeichnete Briefmarkensammlungen von Bundesfreunden der FG. Philatelie Bad Elster bereichert.

Die ausgestellten Orchideen waren Exponate von sechs Bundesfreunden, vier „Hoppygärtner“ und zwei Erwerbsgärtner. Es wurden insgesamt über 400 Orchideenblüten an 54 Pflanzen gezeigt. Davon entfielen weniger als 25 % auf Hybriden. Bei den botanischen Orchideen fielen folgende Arten besonders auf: *Gongora quinquenervis*, *Soph. coccinea*, *O. cordatum*, *O. grande* mit 32 Blüten an einer Pflanze (25er Topf), *Pa. sukhalii* mit 5 Blüten, sowie *Onc. morenoe* und *C. bicolor* var. *grossii*.

Gegliedert war die Ausstellung in die Abteilungen: „Von der Bestäubung bis zur ersten Blüte“, „eine Minivitrine“, „der Epiphytenstamm- Versuch einer Nachbildung natürlicher Orchideenstandorte“ und „die Vitrine als Orchideenkultorraum im Zimmer.“ Ein ganz besonderes Erfolgserlebnis für die Mitglieder unserer FG. war die Verleihung der „Meißner-Porzellan-Medaille“ mit Urkunde für verdienstvolle Mitarbeit, durch die Bezirksleitung Karl-Marx-Stadt des Kulturbundes der DDR, an die FG. Orchideen/Kakteen Bad Elster.

Manfred Schulze  
Bad Elster

Redaktionsbeirat

Hans Waack

7026 Leipzig, Ernst-Hasse-Str. 18

Leiter der Redaktion

Dr. Helga Dietrich

Botanischer Garten Jena, Goetheallee 26

Dr. Jörg Drawert

50 Erfurt, Hirnzingenweg 46

Jürgen Röth

402 Halle, Am Kirchtor 3

Rolf Sturm

60 Suhl, Judithstr. 37

Artikel, Berichte, Kurzmeldungen und Hinweise sind an den Leiter der Redaktion zu senden. Abbildungen werden entweder als Tuschzeichnung auf Transparentpapier, als Farb- bzw. schwarz-weiß-Fotos (hochglänzend) entgegengenommen. Die Autoren verantworten den Inhalt ihrer Artikel selbst.

Unkostenbeitrag für ein Arbeitsmaterial: 4,00 M.




Die Bezugsgebühr ist auf das Konto des Kulturbundes der DDR – Zentraler Fachausschuß Orchideen – Postscheckkonto Leipzig, Konto-Nr. 130 50 einzuzahlen.

Bestellungen – Versand: Rolf Nerger, 36 Halberstadt, Gartenstadt 3

Satz und Druck: Buchdruckerei Ernst Lüders, 36 Halberstadt, Ernst-Thälmann-Str.

Die Redaktion bittet um Beachtung folgender Hinweise zur Anfertigung und Ausgestaltung der Manuskripte:

Das Manuskript ist nach Möglichkeit mit Maschine zu schreiben (ca. 60 Anschläge pro Zeile) der Zeilenabstand soll  $1\frac{1}{2}$  oder 2 betragen, kein Durchschlagpapier verwenden. Der Kopf des Manuskriptes enthält links oben Vornamen und Name des Verfassers, darunter folgt die Überschrift des Beitrages in normaler Schrift (nicht sperren oder unterstreichen). Im laufenden Text können Hervorhebungen durch Unterstreichen (Bleistift) mit folgenden Signaturen hervorgehoben werden:

- |   |  |
|---|--|
|  | = halbfett (evtl. bei Untertiteln)               |
|  | = kursiv (alle wissenschaftliche Namen)          |
|  | = Versalien (Großbuchstaben, z. B. Autorennamen) |

Andere Auszeichnungen sind irreführend für die Druckerei. Am Schluß des Textes folgt die Literaturangabe, soweit erforderlich (Autor, Titel, Erscheinungsort und -jahr. Rechts unter den Beitrag setzen Sie bitte nochmals Ihren Namen und dazu die Anschrift.

# ORCHIDEENJUNGPFLANZEN

*Phalaenopsis*

*Paphiopedilum*

*In geringem Umfang auch andere Gattungen*

Reine Arten und Hybriden

**Siegfried Petasch**

Gartenbau – Orchideen

**8601 Obergurig OT. Großdöbschütz**

Hainitzer Str. 22

---

Besuche von Montag bis Sonnabend, bitte anmelden  
Angebot anfordern.